

H<sub>z</sub>. Sigismund von Österreich an NvK. Er bittet ihn, die Diskrepanzen zwischen dem päpstlichen Breve vom 11. Dezember und dem Schreiben des Kardinals zu erklären. Er teilt ihm mit, dass er Balthasar von Welsberg mit der Verwaltung der Stiftstemporalien betraut habe. Da er nun höre, dass Afra von Velseck als Verweserin einen Richter in Enneberg eingesetzt habe und sich die Güter des Stifts aneigne, fordert er den Kardinal auf, die weltlichen Rechte des Klosters nicht weiter anzutasten.

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 326f. Überschrift: Des herczogen brief dem cardinal darauff geantwurt.

Regest: Jäger, Regesten II 165.

Erw.: Jäger, Streit I 166f. (mit Textauszug).

Dem hochwirdigen in gott vatter, unserm besunderlieben herrn und frewnd, herrn Niklasen der heyligen Romischen kirchen cardinal und bischoven ze Brichsenn etc.

Unser frewntlich dienst bevor. Hochwirdiger in got vatter, besunder lieber herr und frewnd. Als ir uns yecz auff unser schreyben<sup>1)</sup>, ew getan von der sachen wegen czu Sunburg, geschriben und geantwurtet hab<sup>2)</sup> auff maynung, wie ir auff bevelchnuss weyllend pabst Nicolaus seliger gedechtnuss die sachen fürgenomen habtt mit entseczung frawen Verenen Stuberin und daz die appellacion, durch sy beschehen, unkrefftig sein sulle und maynet den sachen verrer nach gën nach der pabstlichen bevelchnuss etc.

Nu haben wir die coppien unsers heyligen vatter dez pabst schreybens<sup>3)</sup>, ew getan, und ewr antwurt dar auff<sup>4)</sup>, auch ewr yecziges schreyben vernomen, daran wir merkchen, das das nicht gleich gen ein ander lawttet. Umb daz begeren wir von ewr frewntschaft, uns zu underrichten, ob die appellacion durch den vordern oder den gegenwurtigen unsern heyligen vater den babst abgestellt sey<sup>5)</sup>, daz wir dez in solcher mass wissen haben, da mit wir dar auff rartz phlegen und uns mügen darnach ze richten, wan wir uns gern in den sachen halten wolten, daz uns nicht zu verweysen stuende.

15 Und als wir dan vormals von ewr frewntschaft vernomen haben, daz ir ew an der weltlichait dez gozhauss Sünburg nichtz maynet an ze nemen und ew dez mussig halten, dar auff wir unserm getrewen lieben Walthasarn von Welsperg, unserm ratt, bevolhen haben, sich in weltlichen dingen dez gotzhawsses sachen an ze nemen<sup>6)</sup>, uncz die mit unserm als vogtt des gotzhawss willen in ander ordnung gesezt wurden; vernemen wir, wie die Vilsekkerin als verweserin des gotzhawss ain richter in Ennebergs  
20 gesezt<sup>7)</sup> und sich der weltlichait untter standen hab<sup>8)</sup>, daz wir wol gemaint hetten an zu sten lassen, uncz die sachen, nach dem und die noch ungelewttert hangen, zu endt bracht, da mit die ainhellklich gehandelt worden wären. Und dar auff begeren wir, die klosterfrawen und das gotshauss Sunburg in weltlichen sachen unbekümmert und den egenanten Walthasarn die verwesen lasset in mass, wir im das bevolhen haben. Und wir begern darumb ewr verschriben anttwurt. Geben czu Insprugk an sant  
25 Blasien tag anno domini etc. lvi.

Sigmund von gottes gnaden herczog ze Osterich etc.

13 ze: ü.d.Z.

<sup>1)</sup> Nr. 4651 (1456 Januar 25).

<sup>2)</sup> Die Antwort des NvK ist nicht überliefert, geht aber aus der Protestation des Werner Pienzenauer (Nr. 4650) und dem Bericht der herzoglichen Räte (Nr. 4654) hervor.

<sup>3)</sup> Nr. 4617 (1455 Dezember 11).

<sup>4)</sup> Nr. 4640 (1456 Januar 6).

<sup>5)</sup> Nur der inzwischen verstorbene Papst Nikolaus V. hatte die Appellation der Äbtissin verworfen (s.o. Nr. 4136), nicht jedoch Calixt III.

<sup>6)</sup> S.o. Nr. 4452.

<sup>7)</sup> Wie aus einem Brief des NvK vom 4./6. November 1456 (s. Hausmann, Brixner Briefbuch 135 Nr. 166; künftig AC II 5 unter dem Datum) hervorgeht, handelt es sich dabei um Hans Rutsch von Zwischenwasser, einen Familiar des NvK. Zu ihm vgl. Nr. 4037 Anm. 1.

<sup>8)</sup> S.o. Nr. 4657 (1456 Februar 1)